

Freiburg Angelegenheit handelte. — Athen: Nach einem amtlichen Bericht hat ein überaus heftiger zweitägiger Sturm in ganz Griechenland großen Schaden angerichtet. Im Hafen von Piräus stehen fünf griechische Dampfer zusammen und wurden stark beschädigt. Ein österreichischer Dampfer ist bei Megara gestrandet. Der mit 300 Soldaten aus Epirus kommende Dampfer „Hyperon“ geriet bei Peufas in eine überaus gefährliche Lage; drei Soldaten gingen über Bord. Das griechische Kanonenboot „Peneos“ wurde an die Küste geschleudert. Der englische Dampfer Lady Eunden der Hudson Company ist nördlich von Korfu gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet; ein Heizer ist aber ertrunken. Auch auf dem Festlande wurde großer Schaden angerichtet. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 8. Mai 1913  
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Kategorie und Bezeichnung	Gewicht	
	W.	M.
<b>Rindern (Kauftrieb 16 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	50-51	94-98
b. Oesterreicher bezugslos		
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	43-45	85-87
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	37-41	79-82
4. Gering genährte jeden Alters	30-35	69-76
<b>Bullen (Kauftrieb 11 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48-50	88-93
2. Vollfleischige jüngere	44-46	84-86
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	39-43	78-84
4. Gering genährte		
<b>Kälbern und Rälben (Kauftrieb 8 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	47-49	88-93
2. Vollfleischige, ausgemästete Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42-45	81-86
3. Ältere ausgemästete Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Kälber	37-40	76-79
4. Mäßig genährte Rälbe und Kälber	31-36	71-76
5. Gering genährte Rälbe und Kälber		
<b>Lämmer (Kauftrieb 1952 Stück):</b>		
1. Doppellämmer	85-95	118-126
2. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Sauglämmer	62-68	104-108
3. Mittlere Mast- und gute Sauglämmer	57-60	96-100
4. Geringe Sauglämmer	50-55	92-97
<b>Schafe (Kauftrieb 17 Stück):</b>		
1. Jüngere Mastlamm	46-50	98-102
2. Ältere Mastlamm	42-45	87-92
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Werkzeuge)	35-38	72-80
<b>Schweine (Kauftrieb 2081 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	57-58	75-76
b. Fettfleischige	57-58	75-76
2. Fleischige	55-56	73-74
3. Gering entwickelte	53-54	71-72
4. Sauen und Eber	50-52	68-69

Geschäftsgang: Bei Rälbern und Schweinen flott.

**Saucentwürfel**  
sind eine Originalerfindung von  
H. Schneiders  
Nährmittelwürfel G. m. b. H. Leipzig  
und haben sich als solche einen Welt-  
ruf erworben. — 1 Stück 10 Pfg.  
Beigut für alle Fleischsorten.  
Alles andere sind Nachahmungen, weder billiger noch  
besser! — Man lasse sich diese nicht antreiben.  
**H. Schneiders Doppel-Bouillon-Würfel**  
1 Stück 5 Pfg. gibt 2 Tassen vorzügliche Nährbouillon  
und sind nicht aus Würzen, sondern echtem Fleisch-  
extrakt hergestellt.

## Warnung!

Kaufen Sie nur Ihre  
Kleidungsstücke dort, wo  
Sie am billigsten und  
gut bedient werden. Wol-  
len Sie für die Hälfte  
des Preises zurückgekehrt  
und wenig getragene Her-  
ren- und Kinder-Garder-  
robe kaufen, so müssen  
Sie nach

**Dresden-A.,  
Große  
Brüdergasse 31 II**  
gehen.

## Monats- Garderobe

Rehmanzüge u. 7.50 M.,  
Älter und Lederzieher  
von 8 M., einz. Jacketts  
und Stoffhosen u. 2 M.,  
Westen von 35 Pfg. an,  
getragene Herrenschuhe  
von 1.50 M. an.

**Große  
Gelegenheitspoffen**  
neuer Herren- u. Bur-  
schen-Anzüge, Älter  
usw. von 10 M. an,  
reiche Auswahl i. Zoppen  
und Winterpelzwaren,  
prima Qualitäten.

**S. Falik, Dresden**  
31 II Große 31 II  
Brüdergasse 31 II

Verkaufe und verleihe  
**Schrod-Anzüge** zu  
billigsten Preisen. —  
Kunden von auswärts  
erhalten bis 1.50 M.  
Fahrtvergütung.  
Nähen Sie auf meine  
Hausnummer.

Seit zwei Jahren litt ich heftig an  
Gicht, alle dagegen angebotenen  
Mittel, namentlich deren Erfolg, nach  
Verbrauch von zwei Jahren nicht  
schonlich sind meine Schmerzen  
ganzlich verschunden. Hr. N. N. in  
D. — Wer dieser verachtlich hofft, von

## GICHT

und Rheuma schnell zu heilen, be-  
trachte diese, erprobte, moderne Mittel  
schleunig. Preis 20 Pfg. in 100  
Köln bei der alten Rhein-Verlag  
No. 21 St. Neudammstr.  
Ludwigstr. G. m. b. H., Neudamm.  
Zu haben in **Stadts-Apothek.**

## Tolles Zahnweh

beseitigt sofort **Walt-  
gott's Zahnwatte** (20%  
Carbocoll) Fl. 50 Pfg. bei  
**H. O. Hennrich, Fr. Bäcker.**

Das Beste für Kaffee und Käse.  
**Lorbeerkrone**  
Herzvorragende, unübertroffene, buttergleiche Sahnen-Margarine.  
**Siegerin**  
Zerfeinste Sührm-Margarine,  
im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.  
**Palmato**  
Pflanzenbutter-Margarine,  
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Geschmack.  
Kleberall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: A. C. Mohr, G. m. b. H.,  
Mülhausen-Bahnhof.

**Russen-Kittel  
und -Kleidchen**  
neu eingetroffen bei  
**F. Börner, Hauptstr. 64a.**

**Brause-Limonade-Bonbons**  
mit verschied. Geschmack.  
**H. Seibmann,**  
Hauptstr. 83 u. Kaiser-  
Wilhelm-Platz 11.



## Im freien Spielen

Kinder auch bei rauhem  
Wetter gern, ohne an eine  
Erkältung und ihre Fol-  
gen zu denken. Angst-  
liche Mütter halten sie  
dann gern im Zimmer,  
obwohl die Zimmerluft  
sie verwehlicht und zu  
Erkältungen noch eher  
geneigt macht. Richtiger  
ist es, ihnen bei ungan-  
stiger Witterung einige  
der ausgezeichneten **Wyl-  
bert-Tabletten** zu geben,  
die die Atmungsorgane  
kräftigen. Unentbehrlich  
sind die **Wylbert-Tab-  
letten** bei eintretendem  
Koffen, den sie rasch und  
sicher vertreiben; sie kosten  
in allen Apotheken 1 Mark  
pro Schachtel. Nieder-  
lage in Riesa:  
**Stadts-Apothek.**

Damen-Kostüme, Röcke, Mäntel empf. E. Mittag.

**Eine Wette**  
können wir eingehen, dass Sie  
nach einmaligem Versuch infolge  
der großen Vorzüge Ihre  
Schuhe stets verschon lassen  
mit **Continental  
Gummi-Absätzen**  
Enorm haltbar  
Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwellen i. W.

**Wollen Sie**  
sich große Vorteile verschaffen  
beim Einkauf eleganter  
**Monats-Garderobe**  
und neuer Garderobe für Herren, Damen und  
Kinder, sowie in neuen Schuhwaren, so besuchen  
Sie das Garderobehaus  
**Zur goldenen Vier**  
**Dresden-A., Ballstr. 41., 2. Haus vom Postpl.**  
Zu raumend billigen Preisen erhalten Sie wenig ge-  
tragene **Reh-Anzüge** von 8 M. an, getr. **Älter**,  
**Lederzieher** von 6 M. an, einz. **Jacketts** und **Hosen**  
von 2.25 M. an. **Neue Herren- u. Burdichenanzüge**  
von 10 M. an. **Regenmäntel** und **Zoppen**.  
**Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge**  
werden **billig** verkauft und  
verliehen.  
Jeder Käufer erhält ein  
praktisches **Feuerzeug** gratis.  
Kunden von ausw. **Fahrtvergütung**.

## Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Hermann.

10

### 3. Kapitel.

Dort wo der Fluß, wenn er die Provinzialhauptstadt ver-  
läßt, einen Bogen beschreibt, um einem vorgelagerten Hö-  
henrücken aus dem Wege zu gehen, gleicht sich eine Vorstadt  
mit ihren kleinen ländlichen Häusern am hochgelegenen Fluß-  
ufer, die inmitten freundlicher Gärten einen bezaubernden  
Anblick gewährt, hin. Die Häuser sind klein, die Stuben nie-  
drig, aber niedrig sind hier auch die Wägen, und deshalb  
hat sich die Arbeiterbevölkerung eine Heimstätte hier drau-  
ßen gegründet. Lange konnte dieses Vorstadtdörfchen, das die im  
frischen Grün stehenden Gärten und die mit Weinlaub um-  
rankten Häuschen vom Flusse aus boten, indes nicht mehr Be-  
stand haben.

Die Besitzer der Häuschen hielten wohl noch ihre Grund-  
stücke fest, dort hinter den Häuschen aber, jenseits des Höhen-  
rückens und mehr der Stadt zu, schoben sich schon die hohen  
Häuserzeilen bis in die Höhe mit den Häuschen vor, und bald  
drückte auch die Hauspekulation die Hand auf dieses Dörfchen  
legen und es zerstören.

In einem dieser Häuschen, dem Vorarbeiter Lange gehö-  
rend, war seit einigen Tagen die Trauer eingezogen. Die  
jüngste Tochter Maria, ein hübsches Mädchen von acht-  
zehn Jahren, war in ein hitziges Fieber gefallen, das dem  
Ärzte Kopfschütteln abdrückte, die beiden Eltern aber sehr  
besorgt machte. Niemand wußte, wie die plötzliche Erkran-  
kung gekommen. Nervenschoc, durch tiefe Gemütsbewegung  
veranlaßt, hatte der Arzt gesagt.

Das Häuschen, das den Eltern gehörte, lag vollständig  
im Grünen. Terrassen gingen zum Flußufer hinab. Auf diesen  
Plätzen machten sich Kohl- und Gemüsebeete breit, wäh-  
rend am Hause echter Wein hinaufkranzte, es ganz einhüllend.  
Nach der Straße zu dufteten mehrere Sträucher spanischer  
Flieder, und rund um das ganze Grundstück zog sich ein  
sauber gepflegter Fedenzaun, den Garten gegen Neugierige  
vollständig abschließend. Einige Rosenbüsche unmittelbar am  
Hause standen voller Knospen. Zwischen den Beeten machte  
sich Frau Lange, eine robuste, in den vierziger Jahren

stehende Frau, zu schaffen, denn das feische Gemüse mußte  
sorgfältig behandelt werden, wenn es frühzeitig auf den Markt  
kommen und hohe Preise erzielen sollte. Der Mann ver-  
diente als Vorarbeiter bei einem Steuer in der Stadt ja ein  
hübsches Stüchlein Geld, aber die beiden Töchter waren bald  
heiratsfähig, und da hieß es, alles zusammennehmen, um  
auch eine würdige Aussteuer zu schaffen. Daran dachte Frau  
Lange eben wieder, als sie emsig in ihrem Bestuhme schaltete.  
Ihre älteste Tochter, die zwanzigjährige Alma, konnte nun  
bald daran denken, einen Mann zu nehmen. Aber da sah  
es wohl noch gar nicht so aus, als ob das junge Mädchen  
einem Manne angehörend wollte. Alma war in einer Fabrik  
beschäftigt und verdiente die Woche zehn Mark, aber die  
gebrauchte sie für Kleidung und Putz. Das mußte Alma in-  
des der blasse Neid ihrer Kameradinnen lassen, sie war weit-  
aus die hübschste unter ihnen. Die Brust der Mutter hob  
sich in selbstbewusstem Stolz. Ja, ihre Alma sah fast so  
aus wie eine Dame. Die würde sicher eine gute Partie machen.  
Sie hatte ja jetzt schon immer Einladungen junger Kaufleute  
oder besserer Handwerker zu den verschiedenen Vergnügungen,  
jeden Sonntag, und mitunter auch während der Woche.  
Und die feinen Herren rissen sich oft darum, die schöne Alma  
zum Tanze zu führen. Ja, ja, die Alma wird es zu was bring-  
en. Die Hügel der Frau verdunkelten sich dann, als sie an ihre  
jüngste Tochter dachte, die augenblicklich erkrankt im Hause  
lag. Aus der Marie war die Mutter noch nie so recht klug  
geworden. Bis vor einem halben Jahre sprang und lang sie  
fröhlich umher und sand ebenso große Luft an den Tanzver-  
gnügungen wie ihre Schwester. Gemeinsam gingen beide  
Schwestern zum Tanze, aber dann trennten sich der  
Schwestern Wege.

Alma blieb sich in ihrem Wesen gleich. Marie wurde  
ernster, sie ging ihre Wege allein, und diese führten nicht  
mehr auf den Tanzsaal, sondern in die Natur, in die Um-  
gebung. Das war der Mutter freilich unangenehm, aber auf  
ihre Fragen nach dem Grunde antwortete Marie auswei-  
chend. Da mußte ein Mann dahinter stehen, sagte sich Frau  
Lange nicht mit Unrecht. Aber Gewißheit konnte sie nicht er-  
langen. Marie war in einem großen Geschäft in der Stadt  
angestellt, bis sie vor einigen Tagen ganz verückt nach Hause  
gekommen und sich in ihre Kammer eingeschlossen hatte. Sie

verschmähte das Essen und gab auf keine Frage Antwort.  
Starr sah sie vor sich nieder. Die Frau überleselte es kalt,  
als sie sich den leeren Tisch vorgegenwärtigte, da vor ihrem  
geistigen Auge das vollständig gebrochene junge Mädchen  
auftauchte, das sich willenlos ins Bett legen ließ. Apathisch  
lag es nun schon die ganze Zeit. Nervenschoc nannten es  
die Ärzte, hervorgerufen durch seelische Aufregung.

Noch was wußte der Doktor davon. In ihrer Jugend  
gab es solche Krankheiten noch nicht, sagte sich Frau Lange  
Der fehlt ganz was anderes. Das ist das schleichende Fieber.  
Und die resolute Frau hatte dann nicht geögert, allerhand  
Hausmittel anzuwenden, wie es früher auch war.

Die Tage vergingen. Marie hatte sich von ihrem Anfall  
erholt, ihr Gemüt aber blieb gedückt. Es war Sonnabend,  
da sie noch immer Konvaleszente, ging sie noch nicht wie-  
der ihrer Beschäftigung nach. Das erschreckend bleiche, junge  
Mädchen sah am Hause und blickte auf den Fluß, den in  
den Haken ein- und ausfahrenden Schiffen nach. Ja, wer so  
dahinfahren könnte, in die weite Welt, wo niemand das  
eigene Herzleid kannte.

Mit brennenden Augen blickte es auf die jenseitigen Ufer-  
berge, der Blick verlor sich schließlich ins Meer. Schlaf san-  
ten die Arme auf den Schoß herab. Da knisterte es in der  
Tasche des Rockes. Erschreckt fuhr das junge Mädchen auf,  
dann zog es aus der Tasche jene Unglücksbotschaft hervor,  
die sein junges Glück so jäh aus der reinen Höhe herabge-  
stürzt in das tiefe Dunkel der Verzweiflung. Marie ent-  
faltete das Schreiben nochmals und las es, wie sie das  
jetzt fast jeden Tag getan: „Eingigeliebte Marie! In tiefem  
Schmerze schreibe ich Dir heute das letzte Mal. Etwas Furch-  
tbares ist geschehen. Man beschuldigt mich eines gemeinen  
Verbrechens, selbst mein Vater. Der Schein ist ja gegen  
mich, aber wer mich kennt, der mußte wissen, daß ich nie-  
mals etwas Unrechtes getan habe und auch nach meiner gan-  
zen Veranlagung nicht tun konnte. Der mir von irgend  
einem Gauner gespielte Streich bedeutet für mich mein  
Todesurteil. Ohne Ehre kann ich nicht leben. Wenn ja auch  
vorläufig mein Vater und wenige Personen wissen, so bin ich doch  
bestenfalls, daß es bald die Spagen von den Dächern pfeifen  
werden.“

208, 20